

Das Bauerngut, Brandkataster Nr. 5 für Krumbach, Folio 10 für das Grund- und Hypothekenbuch für Krumbach, Amtsgericht Mittweida ist in den Jahren 1823 - 25 auf den jeweiligen Platz von dem Gutsbesitzer Johann Christian Schreckenbach neu erbaut worden. Zuvor standen die zum Grundstück gehörenden Gebäude im Dorfe, unweit vom Gasthofs, wo zur Zeit die Hofrichtersche Wirtschaftsteht. Das Gut gehörte in alter Zeit einem gewissen Häbler, der Stamm von Letzterem ist heute noch in Erlau. Vor Übernahme des betr. Gutes durch genannten Schreckenbach gehörte es zum Erbgericht Krumbach, aus dem auch die Schreckenbache stammen.

Johann Christian Schreckenbach, Hans-Christ genannt, war 1797 im Erbgericht Krumbach geboren. Sein Vater mit gleichem Namen starb am 25. September 1804 und hinterlies 2 Söhne, Johann Gottfried, geb. 1788 und Hans Christ geb. 1797, ferner 3 Töchter, Marien Rosinen geb. 1785, Johanne Rosinen geb. 1791 und Marien Sophien geb. 1798. Hans-Christ erhielt das vom Stammgut abgetrennte Gut 1811 als 14 jähriger Knabe für einen Kaufpreis von 1575 Thaler, laut noch vorhandenen gerichtlichen Kaufvertrages. Er verheiratet sich im 19. Lebensjahre mit Annen Doretheen Müller aus Erlau, die jedoch am 18. November 1825 verstarb. Letzteren war es nicht vergönnt gewesen das neue Gut im vollen Umfange sehen zu können. Die verstorbene hinterlies 2 Töchter, Christiane Juliane und Johanne Christiane im Alter von 5 bez. 1/2 Jahren. Während Letztere schon im jugendlichen Alter starb, verheiratet sich Erstere im gereiften Alter an einen Selbmann nach Langenstriegis. Hans-Christ verheiratete sich wieder Ende der 1820iger Jahre mit Johanne Rosine geb. Vogelsang aus Ortelsdorf, die ihm eine Tochter Lore und einen Sohn, den späteren Nachfolger, gebar. Lore verheiratete sich an den Gutsbesitzer Ernst Schumann, Merzdorf. Aus dieser Ehe gingen 3 Kinder, ein Sohn und 2 Töchter hervor. Bedauerlicheweis mußte aber Lore geb. Schreckenbach schon nach 10-jähriger glücklichen Ehe das zeitliche segnen. Ihre 3 Kinder sind heute noch am Leben, dagegen starb Ernst Schumann im Herbst 1911 im Alter von 81 Jahren.

Hans-Christ war in allen Theilen ein tüchtiger Landwirt und ging seinen Collegen mit einem sehr guten Beispiel voran. Er erblickte und schaffte in seiner Praxis vieles, woran die anderen noch nicht dachten. Schon die Anlegung des neuen Gutes ebenso das Planieren und Drainieren der Felder und Wiesen geben von der Tüchtigkeit sicheren Beweis. Wegen all diesen Verbesserungen und Arbeiten, welche er in seiner eigenen Wirtschaft der Allgemeinheit zum Besten gab, ward er geehrt und geachtet weit über seinen Wohnort hinaus. Das Jahr 1842 war wegen seiner große anhaltende Dürre und Mißernte besonders ungünstig, sodaß schon damals der Scheffel Roggen 6-8 Thaler = 18 - 20 Mark gekostet hat. 1848 brach im ganzen Sachsenlande Revolution aus, sodaß auch der Schreckenbach mit gestreift wurde und darunter zu leiden hatte. 1849 wurden die Frohndienste bei den Graf- und Gutsherrschaften abgelöst und in Geldrenten umgewandelt. Hans-Christ war jedoch ~~so~~ so weitsichtig, daß er sämtliche Renten auf dem betr. Gute gleich ablöste und in baren Gelde auszahlte, sodaß das Gut bis zum heutigen Tage Rentenfrei war und ist.

Nach einer sehr erfolgreichen Tätigkeit übergab er sein Gut im Jahre 1858 seinem Sohn Friedrich Moritz, geboren den 6. Okt. 1834, der sich mit Johanne Christiane geb. Seidler aus Ottendorf 1857 vermahlte. Letztere war geboren den 1. November 1834.

Hans-Christ war mit im Gute bei seinem Sohne und unterstützte ihn in jeder Beziehung. Fast jeden Tag besuchte er seine schön vorgegerichteten Felder und Wiesen, bis er am 3. März 1865 in der Wiese

mitten in der Arbeit und die Schaufel in der Hand durch einen Schlaganfall den Tod fand. Damit endete das Leben eines tüchtigen, weitsichtigen Landwirts in einem Alter von 68 Jahren. Seine irdische Hülle wurde auf dem Friedhof zu Mittweida beigesetzt. Seine 2. Gattin starb 1858 und liegt ebenfalls in Mittweida. Krumbach war damals noch der Stadt Mittweida eingepfarrt. Im Jahre 1879 kam es zur Kirchengemeinde Ottendorf.

Ein zweiter Abschnitt der Bewirtschaftung des Gutes begann, als nun der Sohn Friedrich Moritz Schreckenbach mit seiner jungen Frau die Leitung übernommen hatte. Der Wunsch des Vaters war, das Erwirtschaftete zu erhalten und zu vermehren. Hans-Christ verkaufte sein Gut an seinen Sohn für 10 000 Thaler. 3 000 Thaler wurden ihm als Mitgift quittiert. Seine Ehefrau brachte 500 Thaler mit ins Gut, erbt bald noch 1 500 Thaler, sodaß ein guter Anfang gesichert war.

Obwohl nun Friedrich Schreckenbach streng erzogen in die Fußstapfen seines Vaters treten sollte, ging dies leider nicht ganz in Erfüllung. Nicht mit Unrecht hatte daher sein Vater schon bei Lebzeiten oft Bedenken getragen für die weitere gedeihliche wirtschaftliche Entwicklung seines Anwesens. Bis 1865 hatten die jungen Leute unter Aufsicht des alten Vaters gut gewirtschaftet. Auf Anordnung des Letzteren wurde noch vieles drainiert und planiert. So ebnete er zum Beispiel die jetzige Parzelle III, ein mehrerer großes Acker großes Stück Land, das nur aus Holz, Gestrüpp und Löcher bestand. Mit vieler Mühe und manchen Tropfen Schweiß gelang es ihm daraus gutes Ackerland zu gewinnen. 1862 wurden 12 Ellen an die Scheune gebaut. Zugleich wurden auch im Wohnhause verschiedene Änderungen vorgenommen. Große Bauten hatte der Besitzer nicht notwendig, weil alle Gebäude in besten Zustände übergeben wurden.

Es folgten verschiedene Jahre die nach ihrer Güte etwa folgendermaßen zu beurteilen sind. Die 50 iger Jahre waren zum größten Theile sehr naß, sodaß es große Schwierigkeiten bereitete, die dementsprechende nicht sehr reiche Ernte vom Felde weg zu bringen. So standen zum Beispiel 1858 die Korn- und Weizen puppen 6 Wochen in schweren Regen auf den Felde. Kartoffeln mußten in diesen Jahren nur als Delikatesse betrachtet werden. Die 60 iger Jahre waren in vieler Beziehung besser, einmal wurden die Witterungsverhältnisse günstiger, und vor allem auch begann die gesammte sächsische Landwirtschaft darnach zu trachten ihre Lage selbstverbessernd zu helfen. So wurden in allen Teilen Sachsens Landwirtschaftliche Vereine gegründet, welche in allen Punkten belehrend, helfend und anspornend wirken sollten. Auch im nahen Ottendorf wurde 1863 unter Anregung des damaligen Landwirts, späteren Erb-Lehngerichtsbesitzer Louis Friebel, ein Landwirthsch. Verein gegründet, an dem auch Friedrich Schreckenbach Mitbegründer und späterer Kassierer war. Genannter Verein konnte am 14. Januar 1913 auf eine sehr segensreiche, 50 jährige Thätigkeit zurückblicken, dieses gab Anlaß zu einer großen und schönen Jubiläumsfeier. 1866 am 6. Juni erfror das Korn in der Blüte, was eine sehr arme Körnerernte zu folge hatte. 1868 war ein sehr trockenes windreiches Jahr, im ganzen Lande war zum Theil Mißernte zu verzeichnen.

In den Jahren 1866, 70 - 71 war wieder Krieg im ganzen Deutschen Reiche, hierauf komme ich später nochmal zurück.

Nach diesem glorreichen Kriege 70 - 71 erfolgte ein Aufschwung in allen Industriezweigen, in Handel und Gewerbe, auch die Landwirtschaft blieb nicht unberührt. Es folgten die 70 iger Jahre in reicher Entwicklung für die Landwirtschaft theils in Erträgen aus Grund und Boden, theils auf wissenschaftlichem und vor allem so-

3
zialen Gebiete. Es wurden landwirtschaftliche Schulen gegründet, Comissare wurden eingestellt, die dem Landmanne auf allem Gebiete Aufschluß geben sollten, sei es im Bauwesen oder auch beim Drainieren u. Planieren der Felder u. Wiesen. Von den Regierungen austraten Landwirtschaftskammern und Landeskulturerrat zusammen zu beraten und zubeschließen zum Wohle der gesamten Landwirtschaft.

Unter all diesem Einflüssen entwickelte sich die sächsische und deutsche Landwirtschaft zu einer hohen Blüte. Auch von Seiten der Regierung unter Einfluß des großen Reichskanzler Otto von Bismarck wurde Schutz und Förderung gewährt. Durch die Schutzzölle Gedreite- und Viehpreise, aber auch die Arbeiter- und Gesindelöhne.

Nach all diesem Aufschwung in den genannten Jahren kommen wir in die 80iger. Die gesunde Entwicklung und das Vorwärtsstreben begann jetzt zu stocken. 1880 - 83 klagte man in allen Teilen Deutschlands über große Nässe. Es war wohl viel gewachsen, aber nur als minderwertig konnte es geerntet werden. Die Gdrettearten waren zum Teil auf den Stock, zum Teil in den Puppen ausgewachsen. Die Kartoffeln waren mürbe und etwa 50% als faulig geerntet worden. In diesen Jahren ist der Hektoliter Roggen mit 8 - 10 Mark Weizen 10 - 12 Mark verkauft worden, auch alles Andere fiel sehr an Wert. Nur die Löhne blieben hoch, weil die Industrie darunter nicht zu leiden hatte.

In Anbetracht dieser schlechten Erzeugnisse war die deutsche Bevölkerung gezwungen einen großen Teil Nahrungsmittel vom Auslande zu beziehen. Diese Produkte wurden vom Auslande billiger eingeführt als der deutsche Bauer sie selbst erzeugen konnte, und so gingen die herrlichen Hoffnungen der 70iger Jahre in den 80iger Jahren völlig wieder zu Grunde. Zu diesem Faktoren kam noch daß der alte Reichskanzler von Bismarck abging. Wechsel auf Wechsel erfolgte in der hohen Stellung, am schwersten hatte die deutsche Landwirtschaft unter und nach Caprivi's Zeiten zu leiden. Besonders nachteilig wirkte dieser Stillstand auf die immer steigenden Arbeiter- und Gesindelöhne, weil alle andere Erwerbszweige sich weiter günstig entwickeln konnte.

Zurück zur Familie selbst. Der Familie Schreckenbach entsprossen 8 Kinder. 6 Kinder starben bereits in den ersten Kinderjahren. Nach Von den 2 noch Lebenden Töchtern verheiratete sich Minna Helene, geb. den 19. März 1862 am 23. April 1888 an Lehrer Paul Kuhnert in Mittweida. Aus dieser Ehe gingen 2 Kinder hervor, Paula Minna geb. den 4. Februar 1889, verheiratet sich am 28. September 1908 an Johannes Luckweil, Lehrer zur Zeit in Leubnitz bei Werdau, und Rudolf, geb. den 17. April 1891, dieser widmet sich dem Bäckergewerbe und zur Zeit noch ledig. Die 2. Tochter Lina Klara, geb. den 12. Juni 1869, verheiratet sich am 29. April 1890 an den späteren und jetzigen Besitzer des Gutes. Darauf komme ich später zurück.

Friedrich Schreckenbach spielte im öffentlichen Leben eine große Rolle. 18 Jahre lang bekleidete er das Amt eines Gemeindevorstand im Orte; er war ferner Schul- und Kirchenvorstandmitglied, Gerichtsschöppe, stellvert. Standesbeamter und v. m. All diese vielen Ämter veranlassten Schreckenbach öfter von zu Hause abwesend zu sein, deshalb litt mitunter das Familienleben und auch die Wirtschaft. Glücklicher Weise trat die Ehefrau Johanne sehr energisch für das Gefehlte ein und machte Vieles gut, woran ihr Gatte fehlte. Im Jahre 1882 feierten Schreckenbachs mit großer Aufwachtung die silberne Hochzeit. 1907 konnten Letztere in geistiger u. körperliche Frische im Kreise ihrer Kinder und Kindeskinde die goldene Hochzeit begehen. Nach 33jährigen weniger erfolgreichen Tätigkeit übergab er sein Gut 1890 an den jetzigen Besitzer Karl Friedrich Eichler, welcher sich mit der 2. Tochter vermählt hatte. Meine Schwiegereltern verblieben im Gut bis an ihr Lebensende. Im Jahre 1911 am 11. Januar starb die

4

die Mutter nach längeren unnachtenden Leiden im Alter von 76 Jahren. Ihr Leben war Mühe und Arbeit gewesen und gern gönnen wir ihr die Ruhe in der schönen Gruft in Ottendorf. Der Vater starb am 16. April 1912 nach kurzen Unwohlsein und ruht an der Seite seiner Gattin. Ruhet in Frieden. Somit ist der zweite Abschnitt des Gutes beschossen.

Wie schon erwähnt gab Friedrich Schreckenbach sein Gut an seinem Schwiegersohn Eichler am 1. Mai 1890. Letzterer erwarb das Anwesen für 45 000 Mark, wovon ihm 9 000 M. als Mitgift seiner Frau quittiert wurden. 9 000 Mark brachte ich mit, was später voll und ganz verbaut wurde. Außer der Kaufsumme war noch ein sehr starker Auszug vorgesehen, welcher auch 22 Jahre voll entrichtet wurde.

Ein neues wirtschaftliches Leben trat nun an die jungen Leute heran. Geprüft auf allen Seiten kämpften sie sich durch das sich immer mehr und mehr erregte wirtschaftliche und sozialen Leben durch. Am 1. Mai übernommen ging es bis zum Herbst desselben Jahres ohne Anstoß. Doch die Wasserverhältnisse in der Wirtschaft veranlassten mich noch vor Eintritt des Winters massive Rohren in die schon vorhandene Leitung zu legen. Ein Kostenaufwand von rund 1 050 Mark. 2 neue Pferde wurden angeschafft, weil 2 30 jährige Gäule für die Jugend zu alt waren. Im folgende Jahre wurden 21 Ellen an den Kuhstall bebaut, da sich über den angebauten Stallraum ausgebaute Wohnräume befinden waren die Baukosten sehr beträchtlich. Sie stellten sich auf rund 10 000 Mark. Außerdem wurden sämtliche Fuhren und viele Handlanger Arbeiten vom Besitzer bez. dessen Leuten selbst ausgeführt. Ferner wurden in denselben Jahre 6 neue teure Kühe gekauft um den Stall auszufüllen und eine baldige bessere Verzinsung des Anbaues herbeizuführen. Durch Gottes Rat war es leider anders bestimmt.

Im Jahre 1892 kam die Maul- und Klauenseuche, durch Verschleppung von den Dienstboten aus, in den neugebauten Stall die geradezu bösartig hauste. Von 24 Rindern mußten in einem Zeitraum von ungefähr 1 1/2 Jahren 23 geliefert werden. Damals entschädigte der Staat noch nicht genannte Seuchen. Nach diesen Schrecknissen glich der neue Stall mehr einer Reithalle, denn die vielen Verluste konnten von einem Anfänger nicht so schnell gedeckt werden. Nach und nach wurden die Lücken durch Zukauf bez. Aufzucht wieder ausgefüllt. Aus diesem Grunde war die Verzinsung sehr knapp und die Wirtschaft nebst Familie hatte sehr zu leiden. Um die Einkünfte etwas zu erhöhen, wurde viel und manches Schweres mit den Pferden unternommen für Lohn und Entgelt.

In den ersten 10 Jahren wurden noch vieles drainiert und planirt. Unter anderen war am Fabrikweg ein Busch mit ziemlich großen Bäumen und tiefen Schluchten, hier wurde alles gerotet und planirt, meist mit den Leuten des Gutes, sodaß ein mancher Tropfen Schweiß darin begraben liegt. Auch an dem herrschaftlichen Holze war ein kleiner Streifen Fichtenbestand. Dieser wurde gefällt, verkauft und wieder neu bepflanzt. In den Wiesen wurden Änderungen vorgenommen, indem Drainagen gezogen und die offenen Gräben geebnet wurden. Letzteres war Zeitgemäß wegen Anschaffung eines Grasmähers. 1892 - 93 herrscht große Dürre, die Heuernte 93 war sehr knapp und alle Wiesenflächen waren ausgebr. Am 16. Juli genannten Jahres bei Gelegenheit der Generalversammlung des Landwirsch. Kreisvereins im Erzgebirge zu Oederan tat der Himmel seine Schleußen auf. Die ganze Versammlung brachte dem Herrn im Himmel in der Kirche zu Oederan ein Dankgebet. Meine Frau und ich waren daselbst mit anwesend. Die Jahre 1894 - 97 waren mehr nass als trocken. Vom 28 Juli bis 1. August 1897 waren infolge großen anhaltenden Regens alle Flüsse & Bäche Sachsen ausgetreten. Großer Schaden entstand an der gesaamten Ernte, ganze Strecken wurden versandet, Häuser und Dämme weggerissen. In der Fabrik Krumbachist

5

heute noch zu sehen wie hoch damals der Wasserspiegel gestanden hat. Durch freiwillige Opfer von den Bewohnern Sachsens und weiterhinaus wurden die Wasserschäden etwas gelindert.

Eine Reihe von Jahren kamen die sich in ihrer Gestaltung in Ertragnissen des Boden als auch in Witterungsverhältnissen als Normal zu verzeichnen sind. Nur hatte die Deutsche Landwirtschaft unter der ganzen Deutschen Wirtschaftspolitik zu leiden. Noch Nachklänge des Caprivi. Aus Anlaß dieser Wirtschaftspolitik verließ im Februar 1893 ein schlesischer Bauer, Ruprecht - Ransen, einen Aufruf an alle deutschen Bauern um Zusammenschluß. Dieser Aufruf fand Anklang und es wurde in demselben Jahre noch der Bund der Landwirte gegründet. Eine Vereinigung aus allen Gauen Deutschlands, der auch ich angehöre seit Gründung, die Geschlossenheit zeigt der Regierung, daß es noch Deutsche Bauern gibt. Bis dato hat der Bund sehr segensreich gewirkt und eine besser Lage für die Landwirtschaft ist eingetreten. Die Jahre 1900 - 10 waren in allen Teilen günstiger, sicherlich schon Wirkungen des segensreichen Einflusses des Bundes der Landwirte. In der letztgenannten Zeit gründete sich in Deutschland der Hansabund, bestehend aus Kreisen der Industrie Handel und Gewerbe. Um nun möglichst viel Stimmen zu bevorzugen Reichstagswahlen oder Landtagswahlen zusammen zu bringen, schuf der betr. Hansabund Unfriede in die Landwirtschaftsstände und gründete den sogenannten liberalen Bauernbund. Dauerlicher Weise ist dadurch ein Zwiespalt eingetreten.

Auch für das beschriebene Gut war das Jahrzehnt günstig. Es entwickelte sich alles natur- und ordnungsgemäß. Die Bodenertragnisse ebenso der Reingewinn aus der Viehhaltung wurden von Jahr zu Jahr besser. Im Frühjahr 1910 wurde nach längeren Verhandlungen auch die elektrische Energie vom Ottendorfer Privatunternehmens des Ernst Kreßner nach Krumbach gelegt. Auch dieses Gut erhielt ein weit ausgedehnte Licht- und Kraftanlage. Gegen 30 Flammen Licht und je ein Motor zur Molkerei- und Dreschanlage u.s.w. Bis zur Anlage dieser Chronik wurde im Gehöfte und Wirtschaft noch manches gebessert und geändert. Außer den Kuhstall, wurde der Pferd stall neu, ein Milchhaus mit großer Wasserkühlung neu, Schweineställe wurden mehr angelegt und verändert und viele größere und kleinere Veränderungen in all 4 Gebäuden wurden vorgenommen.

Das laufende Röhrrwasser was vom Grundstück des Besitzer Bruno Vogel-sang, hier quillt, hat in den letzten 15 Jahren fast ganz neue Zu-leitungsrohren erhalten. Aus 3 Brunnen fließt es zunächst in Holz-
röhren, welche zum Teil schon seit 1875 im Erdreich liegen und noch bis dato gut erhalten sind, dann kommen beinahe 300 l. Meter verz.
zinttes Eisenrohr, wurden gelegt im Jahre 1898, dann kommen 500 l.
Meter verz. Bleirohren, gelegt 1890, ferner 280 l. Meter Chamotte-
rohren, gelegt 1911. Im Hofe selbst ist bei Neupflasterung des Wirt-
schaftshofes 1912 im Frühjahr alle Anschlüsse mit neuen verz. Eisen-
rohr erneuert worden. Ein Wasser, fast 1 800 m. Rohrleitung ist teuer,
aber für eine Wirtschaft unentbehrlich und sehr bequem eingerichtet.
Wie schon erwähnt wurde 1912 der Gutshof neu mit Altmittweidaer
Steinen gepflastert, außerdem mit Packlager versehen. Ein Kosten-
aufwand von rund 1 000 Mark ohne Anfuhrer. Alles Inventar wurde bis
zur Aufstellung dieses Buches sehr reichlich angeschafft, es sind
alle Maschinen & Geräte vorhanden, welche zu einem modernen Betriebe
notwendig sind. 1899 wurde von Landwirten hiesiger Gegend die Land-
wirtschaftliche Handelsbank Oberlichtenau gegründet, ein großes
wirtschaftliches Vorteil bietet uns Landwirten dieses Unternehmen.
Von kleinen Anfängen emporgearbeitet zu einem lebensfähigen Handels-
und Sparinstitut. Ich selbst war Mitgründer und begleite von Anfang
bis heute das Amt des Vorsitzenden des Aufsichtsrates und Revisor.
(späterer Vermerk: "bis 1937")